

# Christian Bauer: 1978 - 2017

## Im Gedenken

(Nachruf – Bgm. Engelbert Huber)

Im sehr bekannten Kirchenlied „wir sind nur Gast auf Erden“ wird uns schlicht und einfach die unumstößliche Tatsache vermittelt, dass wir uns eines Tages – unbekannt, wo und zu welchem Zeitpunkt – dem Ratschluss unseres Schöpfers beugen müssen.

Für unseren Freund und Mitbewohner **Christian Bauer** ist dieses „Muss“ viel zu früh, wohl in der Hoch-Blüte menschlichen Lebens, von Berufenen befürchtet, dennoch nicht zu glauben, unerwartet gekommen. Ein kurzer, schwerer Kampf des Leidens ist trotz heroischer Gegenwehr, viel Vertrauen in alle Ärzte und des Klammerns an alle möglichen Hilfen vor drei Tagen zu Ende gegangen.

So haben wir uns hier versammelt: Fassungslos. Schmerzerfüllt. Trauer über Mooskirchen.

Euch/Ihnen allen in Trauerfamilie und bei Angehörigen, bringe ich stellvertretend für die hier Anwesenden, unser aller tiefempfundene Anteilnahme zum Ausdruck.

Trost in diesen schmerzlichen, schweren Stunden können wir alle wohl nicht geben; eher mit unserem Dasein und der Teilnahme das Gefühl vermitteln, ehrlich zum Ausdruck bringen, dass wir im verstorbenen Christian einen wertvollen Menschen erkannten und besonders schätzten.

Wir lassen euch mit Sicherheit nicht alleine; wir bekräftigen vielmehr, teil zu nehmen an eurem Leid, an eurer nur allzu verständlichen, momentanen Ratlosigkeit.

Ein Blick in das trotz aller Jugend mit unzähligen Inhalten gefüllte Lebensbuch von Christian zeigt, dass er **am 30. November 1978** als erstes Kind von Theresia und Josef Bauer in Graz geboren wurde.

In Geborgenheit, in der Familie, zuerst auch noch mit Oma und Opa, nahm das Leben eines quicklebendigen Knaben seinen Lauf.

Die schulische Ausbildung begann er 1985 an unserer **Volksschule**; zwischen 1989 und 1993 besuchte er die **Hauptschule** hier in Mooskirchen.

In all diesen Jahren wurde der Drang des Jungen zur Natur, zur Freude im Umgang mit Mensch und Tier immer deutlicher. Großvater und Vater vermittelten ihm das Wesentliche auf ihre Art. Dazu noch das, was im Bildungsbereich gelehrt oder von ihm aufgenommen wurde.

Für die, die ihn lehrten, war er etwas Besonderes. Aufgeschlossen, überaus höchst interessiert, humorvoll, auch spitzbübisch – so eben, wie man sich einen bald 14jährigen vorstellt.

Mitunter sicher sehr fordernd, in manchen Fällen auch herausfordernd.

Veränderungen waren zu Beginn der 90er Jahre vor allem bei unseren Bauern an der Tagesordnung. Da wie dort wurde zur zuvor nahezu einheitlichen Tierhaltung und den üblichen Bewirtschaftungsformen nach anderen Standbeinen geschickt.

Bei Familie Bauer sollten es **Obst- und Weinbau** sein, die im Vordergrund standen. Für die man sich interessierte, neben anderem auch geeignete Flächen zur Verfügung hatte.

Für Christian jedenfalls bot sich nach dem Ende der Pflichtschulzeit die **Möglichkeit**, an der Fachschule in Silberberg eine **Spezialausbildung in Weinbau und Kellerwirtschaft** in Anspruch zu nehmen.

Das faszinierte ihn, dort konnte er seine Kreativität, gepaart mit dem ganz realen Hausverstand, bestmöglich um- oder sagen wir besser, einsetzen.

So jedenfalls, dass ihm der Abschluss gediegener Ausbildung 1997 **mit ausgezeichnetem Erfolg** gelang.

Das nicht gerade wegen des Weinbaus bekannte **Mooskirchen** erlangte durch Christian, dem bald andere junge Persönlichkeiten unserer Gemeinde in die Südsteiermark folgten, erstmals auch in diesem Bereich **Bedeutung**.

Dank Christian, seiner Strebsamkeit, seines unbändigen Willens Neues zu versuchen, Altes ebenso aufzunehmen oder zu beachten, fortan bis in diese Tage des 21. Jahrhunderts.

Eine Unmenge an theoretischem Wissen und durchaus auch schon praktischen Anwendungsmöglichkeiten wollte er **nach dieser Ausbildung** entsprechend anwenden können.

Im **Hause Hochstrasser**, in optimaler Nähe zu eigenen Flächen und dem Betrieb der Eltern, bei persönlich-menschlich-familiärer Betreuung durch Seniorchef Gerold, später dann vor allem mit Firmenchef Gerald, war das über einen sehr langen Zeitraum bis 2015 – also knapp 20 Jahre lang – entsprechend möglich. Christian's **technisches Verständnis**, seine Klarheit, die Praxisnähe waren entscheidende Faktoren beim Mega-Bauvorhaben, der Gestaltung der modernen Feindestillerie.

Sein Tun bei diesen umfangreichen Arbeiten, bei Aufbau und Einrichtung der fortschrittlich hochtechnisiert ausgestatteten Brennerei war nicht nur **grenzenlos**, es war **unverzichtbar**. Hat **bleibende Spuren** hinterlassen. Zu beider Vorteil, zur Zufriedenheit aller Beteiligten, mit höchster Anerkennung bei Kunden und Geschäftsfreunden. Mit wirklich vielen Erfolgen bis zu „Weltmeister-Produkten“, über die wir uns – jeder auf seine Weise – mitfreuen und Beachtung schenken durften.

**Viel Arbeit** bedeutete das – hier in Mooskirchen bei den Hochstrasser's, sozusagen als **Dienstnehmer** und zuhause in Rubmannsberg als eigener, **angehender Chef**.

Christian verschloss sich allem nicht; er wusste ganz genau, in welche Richtung er und die Seinen sich entwickeln wollen, mit unermüdlicher Unterstützung durch Eltern und Familienmitglieder. Er fasste klare Blicke in die eigene Zukunft, sah seinen Weg und ging ihn unaufhaltsam. Er nahm eine Vielzahl von Herausforderungen an, rackerte und mühte sich – für einen jungen Mann bewundernswert – von früh bis spät. Zurückhaltung, ein Nachgeben oder Wehklagen, kannte er nicht. Er wurde nicht müde, beharrlich auf- und auszubauen, sah sich bald mit anfänglich kleinen Erfolgen konfrontiert. Solchen, die aufmunterten, mehr zu tun, nachzusetzen, noch vollkommener zu arbeiten. Immer wieder wurde das Übergebene von objektiven Juroren für gut, noch besser befunden; **erstklassige Produkte** waren das Ergebnis.

Wer meinte, Christian verschloss sich in dieser Zeit, sozusagen seines **persönlichen Aufbruchs** anderem, etwa dem Menschlichen oder all dem, was zum Leben gehört, der irrt gewaltig.

2001 trat ein Stern namens **Bianca** in sein Umfeld.

Sie, Christian's ein und alles, gebar ihm 2003 Tochter Lea Cathrin; am 22. Mai 2004 schlossen beide in der eigenen, vertrauten Umgebung den Bund der Ehe.

Mit den Kindern Johanna und Christian wuchs seine eigene Familie bis 2010 auf insgesamt fünf Personen.

**Perfektes Familienglück** für Bianca und Christian, die sich beide nicht schonten, immer fleißig waren, mehr und mehr erkennen durften, dass **Christian's außergewöhnliche fachliche Kompetenz** auf guten, ja auf fruchtbaren Boden fällt.

Dass ihrer eigenen Hände und ihres Geistes Arbeit im wahrsten Sinne des Wortes „Früchte trägt“.

Mehr und mehr, auf unterschiedliche Art und Weise, auch belohnt wurde.

**Anerkennung** blieb bald für das nicht aus, was man zuerst in bescheidenem Umfang zu bereiten, zu erzeugen oder herzustellen in der Lage war.

**Schritt für Schritt**, behutsam und doch mit fort und fort entwickeltem, gewissem Tempo hatte Christian **alle im Hause in seinen Bann** gezogen.

Nach Kräften und unermüdlich unterstützt von seinen Eltern, die sich ebenso aufopferten und Freude über Erfolge nicht verbergen wollten.

Über wiederholte Anerkennungen im **Weinbau**, besonderen Auszeichnungen mit **Edelbränden** durch nahezu alle Jahre bis 2017 in verschiedenster Art.

Christian war bis zuletzt ein **Vordenker**; anderen um zumindest einen Schritt voraus. Auf verschiedenen Ebenen, mit- und nebeneinander, wurde er tätig und fühlte sich dabei noch wirklich wohl.

Einmal mit dem **Buschenschankbetrieb**, für den man auf vielen Ebenen warb, Private oder Busunternehmer, Organisatoren von Ausfahrten ansprach. Für diesen größer werdenden Anziehungspunkt in Rubmannsberg, der Gäste aus nah und fern anlockte, beeindruckte, viele zu Stammgästen über Jahre machte, und neben anderem sogar von renommierten Fach-Journalen mit besonderen Bewertungen bedacht wurde. Wirklich einmalig. Das kann nur gelingen, wenn **alle** in der Familie dem mit Christian festgelegten Ziel folgen: **Gäste mit Freude zu überzeugen, ihnen beste, hausgemachte Produkte zu bieten**. Die preisgekrönte „Buschenschank-Jause“ sei beispielhaft dafür genannt.

**Dann mit erstklassigen Weinen.** Für Christian taten sich ob seiner Umtriebigkeit, seiner freundlichen Art Märkte auf, die zuvor unerreichbar schienen. Meinte jeder der jungen Produzenten zuerst, den Weg einzeln – nebeneinander – gehen zu müssen, belehrte Christian seine Mitstreiter eines Besseren. **Gemeinsam** gelang es ihnen rasch, vieles zu erreichen; zusammen – als Einheit – aufzutreten, die veredelten Produkte an Mann und Frau zu bringen.

Er war bald zum **Sprecher der Winzer** erkoren, nahm die Zügel in die Hand und erklimmte die steile Leiter des Erfolges in der Lipizzanerheimat, nicht ohne die Zusammenarbeit mit dem Tourismusverband zu suchen, sie beharrlich zu verfolgen. Damit weit über unsere Gemeindegrenzen hinaus, in anderen Bundesländern oder im Ausland auf sich, auf Qualität mit weststeirischen Erzeugnissen aufmerksam zu machen.

**Miteinander** vom Anfang bis zum Ende, war und blieb seine Haltung. Bei verschiedenen Arbeiten zur Bewirtschaftung der Flächen, bei der Ernte selbst, der nachfolgenden Verarbeitung, bei Investitionen oder dem Ankauf von Maschinen, die zeitabhängig von allen bedient wurden. Bis hin zum gemeinsamen Verkauf bei vielen Veranstaltungen. **Diese neue, zukunftsweisende Art** ist zum Gutteil, um nicht zu sagen, zur Gänze, Christian Bauer zu verdanken.

Mehr und mehr steigerte sich bei Christian die **Motivation**, schon bekannten Erzeugnissen quasi eine Krone aufzusetzen. Die der **Edelbrände**. Seine eigene Produktlinie erwies sich als ebenso erfolgreich, wie die der anderen Mooskirchner Betriebe. Unzählige Medaillen, von Doppelgold über Silber bis zu Bronze, und andere Höchstbewertungen national wie international führten zum gerne zitierten Prädikat „Edelbrandhochburg der Steiermark“. Auch oder gerade wegen Christian's **umsichtiger Verarbeitung** von Rohprodukten aus unserer Region.

Folgerichtig und zu Recht führte man sodann die Bezeichnung **Genusshof und Buschenschank Bauer-Prall**.

Das Vorhaben von Christian, mit **Qualitätsprodukten „den Markt zu überraschen“**, trieb er überzeugt voran. Kein Weg war ihm zu weit, aus dem solid aufgebauten Mooskirchner Betrieb fand er Kontakte in der Region, wusste zu überzeugen und so neue Kunden zu gewinnen. Im Bewusstsein, auch Verantwortung übernehmen zu müssen, nahm er diese **Aufgabe verantwortungsvoll für Kollegen und sich** auf mehreren Ebenen – für die Winzer der Lipizzanerheimat oder etwa im Tourismusverband – trotz knapper Zeitressourcen gerne wahr. Weil er sich bewusst war, mit dabei zu sein, ein wenig gestalten und entscheiden zu können, ist allemal besser als nur zuzuhören und das zu tun, was andere veranlassen. Bei allen Schwierigkeiten, die so mit einher gehen können, wuchs das Vertrauen der Konsumenten und Veranstalter ständig.

So, dass **Bauer- und die Produkte der von Christian zu vertretenden Betriebe** mit Ereignissen aller Art, kleinen wie großen, im Zelt, in anerkannten Betrieben oder an historisch bedeutenden Orten – mit Präsentationen bei den Steiermark-Wochen in Wien oder Linz, dem „Aufsteirern“, dem Lipizzaner-Almabtrieb sowie dem Käsefest, um nur einige zu nennen – nicht fehlten.

Und unser gerne besuchtes **Winzerfest** betrauert mit Christian's Tod den Abschied eines Gründers.

Für vieles – hier namentlich genannt oder nicht – sind Christian's Berufskollegen, die ihn auf seinem letzten Weg in großer Zahl begleiteten, **unendlich dankbar**.

Seine **Wurzeln** hat Christian nie vergessen.

Die Land- und Forstwirtschaft war ihm immer ans Herz gewachsen, war seine Heimat. Er verleugnete in diesem Zusammenhang seine Zugehörigkeit zum **Steirischen Bauernbund** und zur Gesinnungsgemeinschaft der **Steirischen Volkspartei** niemals.

**17 Jahre lang** gehörte er der Bauernbund-Ortsgruppe Mooskirchen als Mitglied an; seit 2015 in leitender Funktion als Obmann-Stellvertreter, als enger Weggefährte und „Motor“ in verschiedenen Belangen neben Obmann Franz Zöhrer.

Mit der **Bezirksleitung** des Steirischen Bauernbundes stand Christian in regem Austausch. Eine besondere Verbundenheit bestand zu Bezirksobmann ÖR Werner Pressler. Eine, die stets positiv für den Bauernstand war, die Christian sozusagen als Interessenvertreter zeigte. Seine Meinung war sehr geschätzt, ihr und seinem Handeln vertraute man zu jeder Zeit.

Der Bauern Dank ist dir gewiss, lieber Christian. Auch im Bewusstsein aller, das dein Wirken als Samen für eine spätere Ernte zu werten ist.

Der **Allgemeinheit zu dienen**, war auch eines der Ziele von Christian. Nicht an vorderster Front. Aber mit anderen an der Basis. **Wohlüberlegt**, dass jede öffentliche Funktion der Objektivität den Gästen gegenüber nicht deutlich zum Ausdruck kommen könnte. Einige Jahre wirkte er an meiner Seite als Ortsvorsteher der flächen- großen, einwohnerstarken KG Stögersdorf. Auch dafür herzlichen Dank.

**Unvergessen** bleibt zudem die Wertschätzung, die Christian alle Jahre hindurch unseren **örtlichen Vereinen und Organisationen**, aber auch solchen außerhalb der Gemeindegrenzen, entgegenbrachte.

Nicht nur mit persönlicher Mitgliedschaft (15 Jahren beispielsweise im Kameradschaftsbund), stets aber durch finanzielle Anerkennungen, mit Waren- bzw. Produktspenden an **Männergesangverein**, den **Chor „pro musica“**, die **Jugendkapelle**, die **Freiwillige Feuerwehr**, die **Kapellengemeinschaft Zirknitzberg** oder den **Sportverein**, an die **Elternvereine** oder beide **Pflichtschulen** – sie alle sind natürlich ohne Anspruch auf Vollständigkeit genannt –, die er immer, bis zuletzt, großzügig und als eine Art von Selbstverständlichkeit zur Verfügung stellte.

Sein Wirken im hauseigenen **Sparverein** oder langjährig als **Obmann der Kapellengemeinschaft** dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Mit den Mitgliedern verband ihn nicht nur enge Freundschaft, sie motivierte er immer wieder, zu gestalten, noch schöner zu machen. In ihm hatten sie Fürsprecher und Helfer zugleich.

Seine Fähigkeiten, seine Hilfen wurden von Nachbarn, von den Weinbauern, einer Vielzahl von Gastwirten oder sonst Bekannten ohne Rücksicht auf Tag oder Uhrzeit gerne genutzt.

Christian half, wo immer er helfen konnte.

Die vorhin genannten **Vereinigungen** werden heute durch eine mehr oder weniger große Zahl von Mitgliedern repräsentiert. Sie alle bringen mit ihrer Anwesenheit jene **Dankbarkeit** zum Ausdruck, die sich Christian verdient hat.

Stellvertretend sage ich für **jede einzelne Unterstützung** herzlich Danke und stattet die Bauernkapelle namens der örtlichen Kulturvereine respektvolle Anerkennung mit klingendem Spiel ab.

**Besonderen Stellenwert** hatte für Christian die **Jagd**.

In jungen Jahren, schon 2002, legte er die Jagdprüfung ab. Das Waidwerk war ihm in die Wiege gelegt.

Mit **Besonnenheit**, im besten Einvernehmen mit Grundeigentümern und Jagdpächtern sah er sein Tun als wertvollen und wesentlichen Beitrag zur Erhaltung der Natur. **Hege, Pflege und Jagd** waren ihm wichtig, neben- oder miteinander. Im Einklang, in Ausgewogenheit und mit Bedacht war er mit Jagdkollegen im Revier unterwegs.

So agierend, erwarb er sich unter den jungen und etwas bis deutlich älteren, erfahrenen Jägern recht rasch besondere Aufmerksamkeit, die 2008 zur Berufung als Aufsichtsjäger im Jagdgebiet Stögersdorf führte.

Hohe **Verantwortung** für einen 30jährigen, der er sich im Zusammenwirken mit Hegeringleiter Johann Tappler und im Bewusstsein, für jeden einzelnen Jäger objektiv tätig sein zu müssen, **neun Jahre lang** in jeder Phase bewusst war.

Bei **Wahlen im Frühjahr** dieses Jahres wurde ihm das einhellige **Vertrauen als Ortsstellen-Obmann des Steirischen Jagdschutzvereines** entgegengebracht.

Voll Tatendrang, weiß man zu berichten, war er, von Krankheit gezeichnet, gewillt, mit Gleichgesinnten neue Wege zu beschreiten. Ausgetretene, vorgelegte Spuren wollte er, das Traditionelle dennoch immer bewahrend, nicht unbedingt gehen.

Seine eigene Fährte, die etwas andere, hat er vor Augen.

Kreativ, innovativ und offen für Neues waren Begriffe, die er für sich in allen Bereichen, auch jagdlichen Belangen, gerne in Anspruch nehmen wollte.

Christian vermittelte stets das Gefühl und bewies in so manchen Situationen, dass er zu Besonderem fähig, auch wenn mit persönlichen Rückschlägen verbunden, gewillt war.

Allein, es sollte ihm nicht mehr gegönnt sein, alle Ideen verwirklichen zu können.

Die **große Zahl an Jägern aus nah und fern**, mit dem Vizepräsidenten des Steirischen Jagdschutzvereines, DI Willi Acham, Bezirksjägermeister Bgm. Ing. Johann Hansbauer und Zweigstellenobmann Klaus Schlagin an der Spitze, trägt tiefe Trauer.

Sie sagen für das bemerkenswerte waidmännische Wirken herzlich „Vergelt's Gott“; die Jagdhornbläser Unteres Kainachtal erweisen ihre Anerkennung an Christian mit jagdlichen Melodien zur würdevollen Gestaltung dieses Requiems.

Das kurze Leben und dennoch ungemein inhaltsreiche Wirken von Christian Bauer erfuhr in den letzten neun Monaten arge Beeinträchtigungen.

Solche, die Christian glaubte, mit viel gutem Willen und aller Kraft, mit umfangreicher ärztlicher Hilfe, auch stetem Beistand durch Gattin und Familie fern halten zu können.

Seine Gedanken, sein Tun galt immer der Familie und dem Betrieb. Auch vom Krankenbett aus versuchte er mit dem Einsatz moderner Kommunikation zu leiten, zu lenken, für die nächste Zeit vorzubereiten.

Das Morgen war ihm wichtig, dafür traf er in guter Abstimmung mit den Seinen wesentliche Entscheidungen.

Nur: Das **Schicksal** wollte es anders. Alle Kunst excellent agierender Ärzte, die liebevolle, lebensunterstützende, professionelle Betreuung durch Gattin, die Eltern, Schwester Karin, Tante Maria und Cousine Elisabeth – euch allen gilt unser aller Respekt und Kompliment – versagte im Kampf gegen eine heimtückische Krankheit. Am Sonntagnachmittag hat des unserem Herrn über alles gefallen, Christian zu sich zu nehmen.

Uns bleibt, Christian als einen interessierten, unterhaltsamen Menschen, einem immer freundlichen Gastgeber, dem es nur 39 Jahre gegönnt war, das Beste zu geben, in Erinnerung zu behalten.

Es bleibt auch das Vermächtnis, in seinem Sinne weiter tätig zu sein. Gattin Bianca und den Kindern jene Hilfe zu geben, die Christian so gerne noch viele Jahre gegeben hätte.

Wenn je 2 Jagdkollegen, Weinbauern und Rubmannsberger Dorfbewohner dich Christian heute ein letztes Mal begleiten, sie deinen Leichnam hier in die Pfarrkirche und in Kürze zur Verabschiedung bringen, dann wollen wir damit stellvertretend für alle zum Ausdruck bringen, du warst und **bleibst** in unserer Mitte.

Herzlich „Danke“ und „Vergelt's Gott“ für alle und alles lassen Sie mich, der ich Christian's Leben und Wirken blitzlichtartig skizzieren durfte, bitte mit folgendem Ausspruch sagen:

*Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil*

*und das Atmen zu schwer wurde, legte er seinen Arm um ihn und sprach:*

*„Christian, komm heim“*

**Ruhe in Freude und Frieden.**